

des genannten Redners haben wir die nachfolgenden Sätze hervor:

Durch die Cession ist, meines Erachtens, die liberale Partei nicht gekürzt, sondern geschwächt worden; deshalb, meine Herren, habe ich sie nicht billigt, ich hielt sie noch für einen politischen Fehler. Meine Herren, es ist ja schon oft ausgesprochen, daß die programmatische Sage, welche die ausgeschiedenen Freunde bei ihrem Austritt aufgestellt haben, von allen Nationalliberalen acceptiert werden, es ist dies so ausdrücklich in einer officiellen Parteiverammlung der Nationalliberalen constatirt worden; nur einzelne Bedenken haben sich erhoben über die Bedeutung des Satzes von der wirtschaftlichen Freiheit. Für meine Person erkläre ich mich auf das Bestimmteste, daß auch der Satz: Die politische Freiheit ist mit der wirtschaftlichen Freiheit eng verbunden von mir als richtig anerkannt und für mein Handeln maßgebend ist; aber, meine Herren, unter wirtschaftlicher Freiheit verstehe ich in erster Linie die Freiheit der Bewegung des Einzelnen, wie sie garantiert ist durch unsere Gesetzgebung über die Freizügigkeit, die Berufungsfreiheit, die Gewerbefreiheit und die freie Teilbarkeit des Grundbesitzes. Diese Fundamente der wirtschaftlichen Freiheit, auf denen die Größe Preußens und seine gesunde innere Entwicklung seit hundert Jahren beruht, werden von keinem Nationalliberalen aufgegeben oder gar angefochten; sie stehen aber an Bedeutung weit über der Frage der Höhe dieses oder jenes Zolles. Die ganze nationalliberale Partei ist fest geschlossen für diese Fundamente der wirtschaftlichen Freiheit eingetreten, wie sich dies zuletzt noch in dem einmütigen Verhalten der Partei gegenüber den von Seydewitz'schen Anträgen in der letzten Reichstagsession gezeigt hat. Meine Herren! Ich habe persönlich auf freihändlerischem Standpunkte, aber ich würde es für einen schweren Fehler halten, wenn man die Frage: Freihandel oder Schutz? nur nach der politischen Parteibildung machen wollte. Die liberale Partei würde dadurch entwurzelt und vollständig herausgerissen werden aus dem idealen Boden, auf dem sie erwachsen ist. Es schließt der ganzen Geschichte der liberalen Partei in Deutschland und anderen Ländern ein Gesicht, wenn man den Liberalismus identifi- cieren will mit dem Freihandel. Es ist unverkennbar, daß das Vorwiegen der schutzpolizerischen Richtung mehr landwirtschaftlicher, geographischer Natur ist und sich abgrenzt nach den speziellen wirtschaftlichen Verhältnissen in den einzelnen Districten. Es ist das auch bei uns deutlich erkennbar; denn Nord und Ost sind in Deutschland vorwiegend freihändlerisch, während West und Süd vorwiegend schutzpolizerisch gekenn- zeichnet sind.

Die Direction der Stettiner Maschinenbau- Aktien-Gesellschaft „Bulcan“ bringt nachstehen- den Anschlag zur Kenntniß ihrer Angestellten: Seine Majestät unser allergnädigster Kaiser und König geruhte am Sonnabend soeben nach Empfang der telegraphischen Benachrichtigung über den glücklich vollzogenen Stapellauf der Stadtdredschiffe „Carola“ nachfolgendes Telegramm nach Dresden an den Chef der Admiralität, General der Infanterie v. Stosch abgehen zu lassen: „Ich freue mich des glücklich vollzogenen Stapellaufs der „Carola“ und gratulire Allen, die diesen Bau vollzogen. Wilhelm.“

In den letzten Tagen hat wiederum eine der wenigen noch übrigen Einrichtungen der alten bairischen Armee den Anforderungen der Neuzeit weichen müssen, indem die Charge der „Junter“, ein Zwischenglied zwischen Unteroffizier und Offizier, durch die Verabschiedung der letzten acht Träger dieser Charge aus der Armee ver- schwinden ist. Mit Erlaß der Verordnung über die Ergänzung des fehlenden Grades vom 18. August 1872 wurde fragliche Charge aufgehoben, welche bis zuletzt nur noch von acht Angehörigen des Beurlaubtenstandes (sieben der Infanterie, einem der Artillerie) vertreten war.

Graf Harry v. Arnim, der vormalige Votchschafter des Deutschen Reiches in Paris, weilt gegenwärtig in Nizza, wo ihn der letzte ab- geschlossene Beschluß des ersten Staatsanwaltes beim Berliner Landgericht I. auf das Gefängnis um ein- jährige Aufsehung des rechtskräftigen ihn zu acht Monaten Gefängniß verurtheilenden Erkenntniß ge- getroffen hat. Graf Arnim ist, wie das „B. Z.“ aus Nizza meldet, durch diesen Beschluß in heftige Aufregung gerathen.

In Wien wurde gestern die Reichsraths- session unter zahlreicher Theilnahme der Ab- geschworenen wieder eröffnet. Lauffe stellte die neuen Minister vor; dieselben wurden schweigend aufgenommen. Dann gab Dunajewski sein telegra- phisch gemeldetes Finanz-Exposé, das, mit Ernst und Festigkeit vorgetragen, im Allgemeinen günstig aufgenommen wurde. Die Rechte spendete blühigen Beifall; die Linke verblieb in ruhiger Haltung, ohne irgendwo Widerspruch zu erheben.

Kant einem Londoner Telegramm der „Cobdenia“ hat der englische Votchschafter Gölchen bei Lord Granville angeführt, noch im Laufe des December nach Ceylon und zurückzukehren zu werden. Das Londoner Cabinet soll in der Donaufrage zu Gran- ville's Anshawung hinstimmen und nicht abgeneigt sein, Oesterreich in der Donau-Commission eine dominirende Stimme zuzugestehen.

In Petersburg treiben die revolutionä- ren Druckerinnen nach wie vor ihr Wesen weiter. Von der „Korobnaja Bojka“ sind schon wieder zwei ganze Nummern erschienen, und das Erscheinen einer dritten ist, wie man der „R. Z.“ meldet, bereits angekündigt. Die nihilistische Druckerlei unterzeichnet sich nicht mehr als „freie“, sondern als „Regenbe Druckerlei der „Korobnaja Bojka“. — Eine Beschlagnahme des russischen Mini- steriums des Innern wird dieser Tage erscheinen, worin bekannt gegeben wird, daß künftig die auf dem Verwaltungszweige Beschäftigten, d. h. die „politisch unzuverlässigen“, auf Staatskosten — wenn näm- lich Kasse eintritt — in die Heimat zurückbe- fördert werden sollen. Früher ist es zu unzähligen Fällen passiert, daß solche „Verdächtige“, zum Theil ganz unschuldige Leute, dagnabigt wurden, aber von diesem Gnadenact keinen Gebrauch machen konnten, weil ihnen das Geld zur Heimreise

mangete. — Der Kaiser ist Dienstag Vormittag um 10 Uhr aus Roobia nach Petersburg abgereist. — Der Großfürst Wladimir mit seiner Gemahlin und seinen Kindern und der deutsche Votchschafter, General v. Schweinig, sind wieder in Petersburg eingetroffen.

Der Name Dulcigno wird nun endlich aus der öffentlichen Discussion verschwinden, denn die Frage, welche alle Welt seit Monaten in Athen gehalten hat, scheint nun definitiv gelöst zu sein. Derwisch Pascha ist auch bereits nach Scutari zurückgekehrt und hat seine Truppen theilweise nach dieser Stadt, theilweise nach Delaj am linken Bojuma-Fluß dirigirt; 2000 Montenegriner haben, wie die Wiener „R. Fr. Pr.“ meldet, die neue Grenze besetzt, und die aus Dulcigno ausgewan- derten albanesischen Familien sind nach dieser Stadt zurückgekehrt und haben ihre gewöhnliche Thätigkeit wieder aufgenommen. Um mit voller Beruhigung nach jenem entlegenen Theile der adriatischen Küste blicken zu können, fehlt nur noch die Gewißheit darüber, daß sich auch die Aufregung der Albanesen gelegt, und die Meldung, daß die Demonstrationen-Flotte der Bocche di Cattaro Salet gefloht hat. — Fürst Nikita sendete ein Dankschreiben an Kaiser Franz Josef für Oester- reichs Unterstützung in der Dulcigno-Frage.

In Serbien fanden gestern die Stupschina- wahlen statt. Das Ergebnis derselben wird zeigen, ob die Erbkönig- Bedingungen des neuen jungconservativen Ministeriums solid und verläss- lich sind. Herr Nikita hat ohne Zweifel alles Mögliche aufzuboten, um zu verhindern, daß die Wahlen in der Stupschina in die Rinde gerathen; aber da er nur mächtig war, so lange er die Gewalt in Händen hatte, so könnte es ihm geschehen, daß bei den von ihm nicht mehr beein- flussten Wahlen der zweifelhafte Glanz seines Sternes völlig erlischt. In diesem Sinne äußert sich die Wiener „R. Fr. P.“

Am Montag wurden zu Paris Manifestationen am Grabe des erschossenen Mitgliedes der Com- mune Ferré versucht, aber durch die Polizei ver- hindert. Die rechte Presse protestirt, wie die „Post“ meldet, in entschiedenster Weise dagegen. Koch- fort veröffentlicht sogar im „Intranquill“ eine Aufforderung zur Unterzeichnung einer Petition an den Gemeinderath, behufs Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an die gefallenen Com- muneards, „denen man die Aufrechterhaltung der Republik verdankt und die für diese gekorben seien.“ — Obgleich General Eiffel als Civil- partei nur betreffs der zugebilligten Ent- schädigungssumme appelliren kann, so ist derselbe dennoch hierzu entschlossen, um, bei den ungenü- gend fortwährenden beschimpfenden Provocationen, seine Gegner vor dem Appellbode zur Vordrängung ihrer angeblichen Beweise zu zwingen. — Bei der Yacoubaire-Feier hielt der Vater Monfabré eine Predigt, welche fast nur die Ausführung der Märzdecrete zum Thema hatte. Sich im Geiste an die Republikaner wendend, sagte er nach der „R. Z.“ u. a.:

„Was für eine Freiheit habt Ihr denn jetzt? Ich sehe gar keine! Ihr schließt die Tempel Gottes, Ihr verjagt die Diener Gottes. Aber trotz aller dieser menschlichen Beschüsse werde ich mich nicht unter- werfen! Ich werde die Gerichte anrufen, so lange es Richter giebt. Das rechtshafte Frankreich ist nicht mit Euch; ja nicht einmal das rechtshafte republikanische Frankreich steht zu Euren Principien; es hat gezeigt, daß es mit den religiösen Gewissen- schaften sympathisirt!“

Jam Schluß rief der fromme Redner das Licht des Himmels auf die französische Nation herab, damit dieselbe ihre Rechte und Pflichten erkenne und Widerstand gegen die gottlose Herrschaft der Willkür leiste. Zur Organisation des Wider- standes verlangte der P. Monfabré — Geld, und bedingte zur Gründung eines Komitees im Aus- lande. Ungeachtet dessen, daß die Polizei gute Bo. l. h ungen getroffen hatte, kam es, wie gemel- det, beim Verlassen der Kirche dennoch zu Aufru- hrungen.

Nach die heutigen Nachrichten aus Irland lauten trostlos. Unter den Auspicien der Land- liga werden fast täglich Todtschläge, Brand- legungen und andere agrarische Missethate verübt, Drohbrieve verfaßt und mit nihilistischen Grund- besitzern und Pächtern à la Boscott verfahren. Captain Beamish, ein Friedensrichter für Con- und Sligo, verhandelte den Staatssecretair für Irland auf brieflichem Wege, daß er einen Brief empfangen, worin er mit dem Tode bedroht wird, im Falle er eine Farm wieder verpachte, deren früherer Pächter, weil er drei Jahre seinen Zins nicht bezahlt, ermittelt wurde. Nachdem er mit- getheilt, daß sein Agent einen ähnlichen Drohbrief erhalten, sagt er hinzu:

„Ich kann in den Drohungen, die ich empfangen habe, nur die natürliche Wirkung der Lehren der Landliga und anderer jünger von gewissen Mitgliedern der gegenwärtigen Regierung so sehr ermunterten Personen erblicken. Als ein lokaler Unterthan der Krone bin ich der Ansicht, daß ich Anspruch auf Schutz für mein Leben und das meiner Familie be- halte. Ich habe deshalb dem Grasschaftsinspector der irischen Contabiltät die nöthige Anzeige erstattet. Mit diesem Brief bewende ich, daß, sollte mein Tod dem der anderen irischen Grundbesitzer, die ermordet worden, seitdem die gegenwärtige Regierung ins Amt trat, hinzugefügt werden, nicht behauptet werden könne, daß er entweder gerechtfertigt war, oder stat- fund, weil der Schutz der Regierung, der jedem Bürger im Reiche zukommt, nicht rechtzeitig bean- sprucht worden.“

Wenigere andere Grundbesitzer in der Grasschaft Con- haben in Folge erhaltener Drohbrieve eben- falls polizeilichen Schutz nachgesucht.

Das Polische Bureau meldet und telegra- phisch aus London vom heutigen Tage:

Bei dem gestrigen Vortritt in Woodstock hielt Salisbury eine Rede, worin er das Borgehen der Regierung in der Dulcigno-Frage lebhaft angriff, welches den Sultan dahin geführt habe, einige Hun- dert Albanesen tödten zu lassen, um die gewaltthame

Abtretung des albanesischen Gebietes an neue Herren durchzuführen, welche die Albanesen verabsichten. — Die Anwesenheit von Gewalt zu Gunsten Griechen- lands laufe direct den Bestimmungen des Berliner Vertrags zuwider. Man müsse die Ansprüche Griechen- lands auf Thessalien beschränken. Salisbury erwartet, die Regierung werde jetzt die orientalische Frage ruhen lassen, um sich mit Irland zu beschäftigen, und wies jedes Mittel zur Beruhigung Irlands zurück, welches auf die Confiscation der Güter von Eigen- thümern abziele. Redner schloß mit einem lebhaften Proteste gegen die indolente und furchtsame Politik der Regierung, die dahin führe, Irland entweder neu zu unterjochen oder sich von ihm zu trennen.

Die letzten Nachrichten, welche die englische Regierung aus Kabul erhalten hat, sollen im Allgemeinen befriedigender Natur sein. Die Strohe von Gandamak nach Kabul wird als sicher be- trachtet, obgleich die Schimarrs und Kurgianis bei Thala einigermassen beunruhigen. Der Emir wirbt noch immer Leute in Kabul und soll num- mehr 6 Infanterie- und 2 Cavallerie-Regimenter befehlen. Die einzigen Unruhen in der Stadt ent- standen durch einen Streit zwischen Einwohnern der Stadt im Hindu-Quartier und einigen An- hängern Rahomed Jan's; allein dieselben nahmen nie ernste Dimensionen an und wurden rasch unterdrückt.

Von der Westküste Afrikas bringt die neueste in London eingetroffene Post die Meldung von dem Ausbruche eines großen Krieges unter den Eingeborenen in New-Galabar. Die gegen- wärtigen Stämme sind sich nahe auf den Leib ge- rückt und der Kampf hat auf beiden Seiten große Verheeren zur Folge gehabt.

Nach einer Depesche aus New York empfing General Garfield, dessen definitive Wahl zum Präsidenten der nordamerikanischen Union bald zu erfolgen hat, eine Deputation der unabhängigen Republikaner von New York. Er sprach derselben die Hoffnung aus, daß es ihm gelingen werde, die Unterstützung des Congresses zu gewinnen, wenn er darauf hinarbeiten werde, daß das jetzige System der Beamten-Ernennungen durch einen legaleren Modus ersetzt würde. Er sei, sagt er, der Meinung, daß es auch dem Präsidenten nicht gestattet sein dürfe, einen intelligenten, verläss- lichen und treuen Beamten aus seiner Carriere zu stoßen.

Converts mit Firmen, sowie Geschäftsformulare jeder Art liefert sauber und preiswürdig. Kob. Schäfer, Accidenzdruckerei, Brühl Nr. 67.

Schreibmappen mit und ohne Einrichtung in grosser Auswahl. Notizbücher, Schreibalben, Schreibzeuge. **Bilderbücher, Farbkasten.** Reisszeuge, Stahlfedern, Christbaumverzierungen, Federkästchen, Schreibbücher, Modell-Cartons. **R. Koppisch,** Reichsstrasse 6-7, d. Salz. gegenüber.

Specialität in **Knaben- Anzügen, Paletots, Joppen, Kaisermänteln** bei **R. Kuhnert,** Neumarkt No. 9.

Grosse Teppiche 4 Mark, Sophadecken u. Vorlagen 1 Mark. Ein größerer Vorrath **Teppiche u. Läuferstoffe** aus der **Wollhandlung** bedeutend unter Preis. **Coco-Matten und Cocos-Läufer, Rohr-Matten** Stad 30 4. **Heinrich Muhle, Reichstraße 44.**

H. G. Peine Nachf., 31 Grimmische Straße 31. **Gardinen eigener Fabrik.** Von meinen Fabriken empfehle eine **schöne Serie** 8 4 Zwirn in guter weicherer Qualität, pro 22 Met. 1000 A 7, 10 4 Zwirn do. 1000 A 10, Englisch Tüll, verfertigt in der Höhe, abgepaßt Fenster 1000 A 5, Schweizer Gardinen, Null mit Tüll- kante in größter Auswahl zu jedem Preise. Circa 100 einzelne Fenster verfaule unter **Bestenpreis.** **H. G. Peine Nachf.,** 31 Grimmische Straße 31.

Gas-Christbäume für **Chautenkerbeleuchtung** in 4 Größen empfiehlt **Richard Fureht,** Passage Stecker.

Zu Meißner Porzellan- Tafelgeräthen passende Bestecke (Wasser und Gabeln) mit echt Meißner Porzellan-Griffen in moderner und antiker Form empfohlen. **Görs & Mann,** Petersstraße Nr. 15.

Hugo Kiltzsch, Grimm. Str. 5, I. Niederlage Ilseburger Kunstaarwaaren (Wärragen, Schilder, Deckbarden, Schwerter, Säbden, Lischden etc.)

Max Mann, Pelzwaaren-Lager, 28 Reichstr. — eigener Fabrik — Reichstr. 28 nahe dem Brühl empfiehlt Damen-Garnituren in solidester und ge- schmackvollster Ausführung zu billigen Preisen. **Russen in Schwarz** von 8 A. dal. **See 6 A** an. **Wismar-Russen** von 8 A. dal. **See von 6 A** an. **Naturale Glanz- und Werp-Garnituren** sehr billig. **Große Auswahl** in **Wien, Wisam, Altz, Puch- d. Pochum, gefärbten Glanz-, Wafschär, Baum- Binder-Garnituren** etc. **Rüster mit Preisauszeichnung im Schaufenster.** **Kaufbescheinungen** werden schnell und billig ausgeführt.

Eine große Partie Teppiche und Tischdecken bedeutend unter Preis **G. H. Schrödter,** Neumarkt Nr. 23, Ecke der Magazingasse.

Wegen Aufgabe meines Detailgeschäfts gänzlichlicher Ausverkauf zu sehr billigen Preisen. **Lederwaaren, Reiseartikel, Galanteriewaaren.** **Karl Kautsch, Thomabg. 7.** **Wiener Schuhwaaren** von **H. Meysel,** Reichstraße 3, Ecke Schuhmachersgäßchen, bestens empfohlen.

Tarragona-Weine | Priorato-Weine à fl. 1 A 50 u. à fl. 2 A u. 3 A 50, ärztlich empfohlen zur Kräftigung für alle Magen- leiden und Körperschwäche. Zu beziehen in bekann- ten Güttern vom alten Kaiserweihen Lager in der **Spanischen Weinhandlung** Rathhausstraße 19. **Reinhold Aokermann,** In der Weinstraße 1/2, Unter Tarragona 40 4.

Aux Caves de France, Reichstr. 5. Weinhandlung zur Einführung chemisch unterjochter reiner, ungepöster französischer Weine. **Reu:** feines Brätkrad und Weindress, kalt oder warm, incl. Butter und Käse und 1/2 Liter Wein à 90 A. **Reinmarte Table d'hôte** von 1/2-3 Uhr à Couvert A 1.50, im Abonnement A 1.85 incl. 1/2 Liter Wein. **Deute Menu:** Einlaufsuppe, Fischsalat, Gemüse melle mit deutschem Dressing, Salobraten, Com- pot, Salat, Butter und Käse. **Französische Kücherei** der Duhnd 90 A.

Tageskalender. **Kaiserliche Telegraphen-Anstalten.** 1. R. Telegraphenamnt 1: Kleine Fleischergasse 5 2. R. Postamt 1 (Augustplatz). 3. R. Postamt 2 (Leipziger-Dresdner Bahnhof). 4. R. Postamt 3 (Bairischer Bahnhof). 5. R. Postamt 4 (Mühlgasse). 6. R. Postamt 5 (Petersstraße, Hofmann's Hof). 7. R. Postamt 6 (Weinstraße). 8. R. Postamt 7 (Rathhäuser Steinweg). 9. R. Postamt 8 (Eilenburger Bahnhof). 10. R. Postamt 10 (Hospitalstraße). Das R. Telegraphenamnt 1 ist ununterbrochen geöffnet; die anderen (Zweig-) Anstalten haben dieselben Dienststunden wie bei den Postämtern. **Landwirthschafts-Bureau** im Schloße Pleisensburg, Thurm- haus, 1. Stage links (über der Bache befindlich). Die Bureauzeit ist **Wochentags** von 8 bis 1/2 Uhr Vormittags und Nachmittags von 1/2 bis 1/2 Uhr Sonn- und Festtags von 9-12 Uhr Vormittags. **Centrale Bibliotheken.** **Universitätbibliothek** 11-1 Uhr. **Volkshochschule** II. (L. Bürgerstraße) 7-9 Uhr. **Volkshochschule** IV. (Klosterg. 6, II.) 7-9 Uhr. **Volkshochschule** Centralbibliothek (Comeniusstraße) 51, geöffnet Mittwoh u. Sonn- abend von 2-4 Uhr. **Neues Theater.** Besichtigung desselben Nachmittags von 2-4 Uhr. **Bu** melben beim Theater-Inspector **Städtisches Museum,** geöffnet von 10-3 Uhr. **En- trittsgeld** 50 A. (Das im Erdgeschoss neben dem Carton-Saal befindliche Kupferstich-Cabinet geöffnet von 10-2 Uhr. — Eintritt unentgeltlich bei **Reiche's Kunst-Anstalt,** Markt Nr. 14 Kaufhalle, 10-4 Uhr. **Werbilber-Vereinigung für Kunst-Gewerbe,** Grimm- steinweg Nr. 17, Sonntag, Montag, Mittwoh u. Freitag 11-1 Uhr unentgeltlich geöffnet. Unterricht im kunstgewerblichen Zeichnen für Erwachsene weiblich. **Gesellschaft** am Dienstag und Donnerstag 12-2 Uhr seitens des Inspectors, Prof. H. Schaefer für 10 A auf 3 Halbjahr. Unentgeltlicher Unter- richt im Freihand- und Ornamentzeichnen und Zeichnung des Gegenstandes für Erwachsene männlich. **Gesellschaft** Montag, Mittwoh und Fre- tag Abends 7-9 Uhr im Wintersemester. **Patentdrucker** liegen aus Neumarkt 19, I. (Hamb- lamm) 9-12, 5-6 Uhr. **Sammlungen** Sonntags 1/2 bis 1 Uhr, Montag, Mittwoh und Freitag 11 bis 1 Uhr unentgeltlich geöffnet. Unentgeltliche Auskunft über kunst- werbliche Fragen und Entgegennahme von Aufträgen auf Zeichnungen und Modelle für kunstgewerbliche Arbeiten an allen Hochfestagen 12 bis 1 Uhr. **Schneehaus,** Aquarium für See- und Süßwasser- thiere, geöffnet von 9 Uhr früh bis 11 Uhr Abends. **Botanischer Garten,** Pflanzenverfertiger Hof, 104, 105, **Schillerplatz** in **Gebäude** täglich geöffnet.